

Schulstartgeld: Fast ein Viertel Wertverlust

/ Autorin: Sophie Achleitner

/ August 2025

Seit 2011 gibt es das „Schulstartgeld“ – eine Unterstützungsleistung, die Eltern von 6- bis 15-jährigen Kindern und Jugendlichen im August gemeinsam mit der Familienbeihilfe ausgezahlt wird und die für Ausgaben, die mit dem Schulstart verbunden sind, gedacht ist. Allerdings hat das Schulstartgeld seit seiner Einführung um knapp ein Viertel (23 Prozent) an Kaufkraft verloren, da es nicht jährlich an die Teuerung angepasst wurde – das passierte erst 2023, als die Bundesregierung beschlossen hat, alle Sozial- und Familienleistung jährlich mit der Inflation mitwachsen zu lassen. Von ursprünglich 100 Euro Schulstartgeld sind heute – trotz inflationsanpassender Erhöhungen seit 2023 – nur noch 77 Euro übrig. Das Schulstartgeld deckt außerdem kaum die tatsächlichen Ausgaben für Schulstart-Artikel. Nicht einmal eine Schultasche kann um das Schulstartgeld gekauft werden, wodurch der Schulstart für viele Familien zu einer großen finanziellen Belastung wird.

/ Knapp ein Viertel Wertverlust

Etwa 900.300 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 15 Jahren erhalten heuer das Schulstartgeld, das im August gemeinsam mit der Familienbeihilfe ausgezahlt wird. Seit der Einführung 2011 wurden jährlich 100 Euro pro Kind ausbezahlt. 2023 wurde das Schulstartgeld erstmals mit den Sozialleistungen valorisiert und wächst seither mit der Teuerung mit. 2023 wurden 105,80 Euro Schulstartgeld ausgezahlt, im Jahr darauf waren es 116,10 Euro (2024). Heuer beträgt das Schulstartgeld 121,40 Euro. Ab 2026 wird dieser Mechanismus jedoch wieder ausgesetzt. Grund dafür sind die Sparmaßnahmen, die die Bundesregierung beschlossen hat: Sozial- und Familienleistungen werden für zwei Jahre (2026 & 2027) nicht an die Teuerung angepasst.

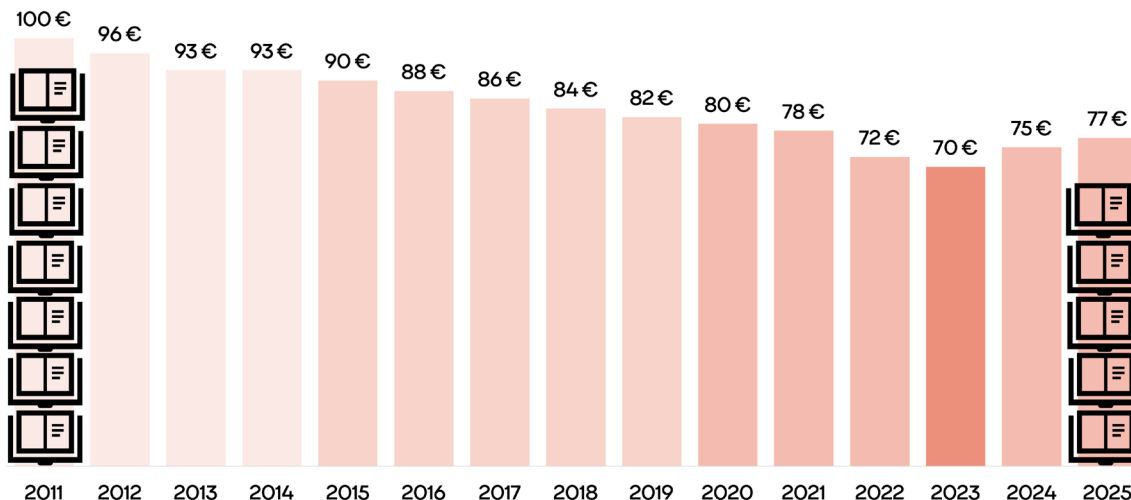
Zusätzlich zum Schulstartgeld gibt es das „Schulstartklar“-Paket. Im Gegensatz zum Schulstartgeld, das alle Familien mit Kindern zwischen 6 und 15 Jahren bekommen, erhalten nur Familien mit Schulkindern, die Mindestsicherung oder Sozialhilfe beziehen (Stichmonat Juni) das Schulstartklar-Paket. Dabei erhält jedes Schulkind einen Gutschein für Schulartikel im Wert von 150 Euro, einzulösen bei Libro und Pagro.

/ Wertverlust wieder nicht aufgeholt

Erst seit 2023 wird das Schulstartgeld automatisch an die jährliche Inflation angepasst. In den Jahren zuvor wurde immer der gleiche Betrag von 100 Euro an die Familien ausgezahlt. Der Wertverlust, der in diesen letzten vierzehn Jahren vor der jährlichen Inflationsanpassung entstanden ist, wurde nie wett gemacht. Zwar wurde der Wertverlust durch die Erhöhungen des Schulstartgeldes seit 2023 etwas gedämpft – aktuell können sich Eltern und Schüler:innen mit den ursprünglichen 100 Euro aber nur noch Schulwaren im Wert von 77 Euro leisten. Das ist ein Kaufkraftverlust beim Schulstartgeld von 23 Prozent bzw. knapp einem Viertel seit 2011.

23 Prozent Wertverlust beim Schulstartgeld

Statt 100 Euro können sich Schüler:innen nur noch Schulwaren im Wert von 77 Euro leisten



Quelle: Statistik Austria 2025, VPI 2010; eigene Berechnung

Anmerkung: Um den Kaufkraftverlust des Schulstartgeldes zu berechnen, wurde der VPI 2010 für Papier-, Schreib und Zeichenmaterial herangezogen.

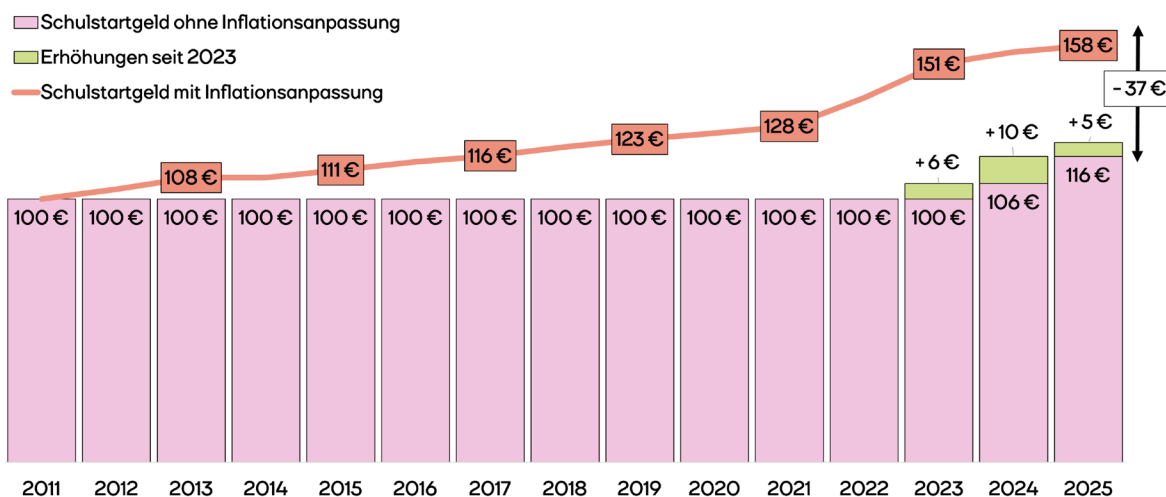
/// MOMENTUM
/ INSTITUT

/ 37 Euro mehr nötig um auf 2011-Niveau zu kommen

Hätte man das Schulstartgeld bereits seit der Einführung im Jahr 2011 jährlich mit der Teuerung mitwachsen lassen, wären es im heurigen Jahr bereits 158 Euro – also 37 Euro mehr. Wird die Inflationsanpassung 2026 und 2027 erneut ausgesetzt, wird diese Lücke weiter vergrößert.

Schulstartgeld müsste um 37 Euro höher sein

Das Schulstartgeld sollte eigentlich 158 Euro pro Schüler:in betragen



Quelle: Statistik Austria 2025, VPI 2010; eigene Berechnung

Anmerkung: Um den Kaufkraftverlust des Schulstartgeldes zu berechnen, wurde der VPI 2010 für Papier-, Schreib und Zeichenmaterial herangezogen.

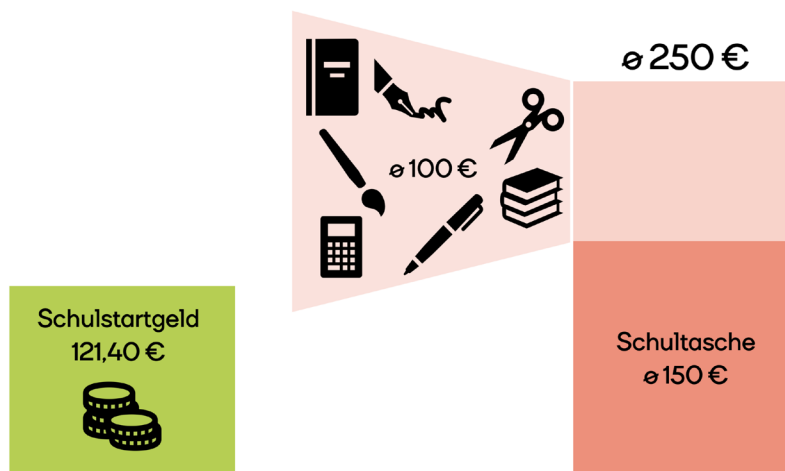
/// MOMENTUM
/ INSTITUT

/ Schulstartgeld deckt tatsächliche Kosten für Schulstart nicht

Hinzu kommt, dass 121,40 Euro einmal jährlich bei weitem nicht die tatsächlichen Kosten decken, die beim Schulstart anfallen. Die Arbeiterkammer erstellt jedes Jahr einen [Preisvergleich](#) für Schulartikel. Dieser zeigt, dass die tatsächlichen Ausgaben für Füllfedern, Federpennale, Blei- und Buntstifte sowie Mal- und Zeichenzubehör, Hefte und Schultaschen die 121,40 Euro Schulstartgeld bei weitem übersteigen: Allein für eine Schultasche müssen Eltern im Schnitt 150 Euro bezahlen. Diese ist in den meisten Fällen dann noch unbefüllt. Mindestens 100 Euro für weitere Schulmaterialien wie Hefte, Stifte und Malsachen müssen hier noch hinzugerechnet werden.

Was das Schulstartgeld nicht deckt

Mit dem Schulstartgeld können Eltern nicht einmal eine Schultasche für ihr Kind kaufen



Quelle: Arbeiterkammer Schulartikel-Preisvergleich 2025

Anmerkung: Für folgende Artikel wurde der durchschnittliche Preis über alle Handelsketten ermittelt: Federpenna, Füllfeder, Buntstifte 12 Stk., Malkasten, Ölkreiden 10-12 Stk., Filzstifte 12 Stk., Zeichenblock, Dosenstift, Klebstoff 40g, Deckweiß, Hefte, Bleistift, Borstenpinsel, Tintenpatronen, Radiergummi, Tintenlöscher, Haarpinsel, Lineal, Heftscher, Schultasche

MOMENTUM
/INSTITUT

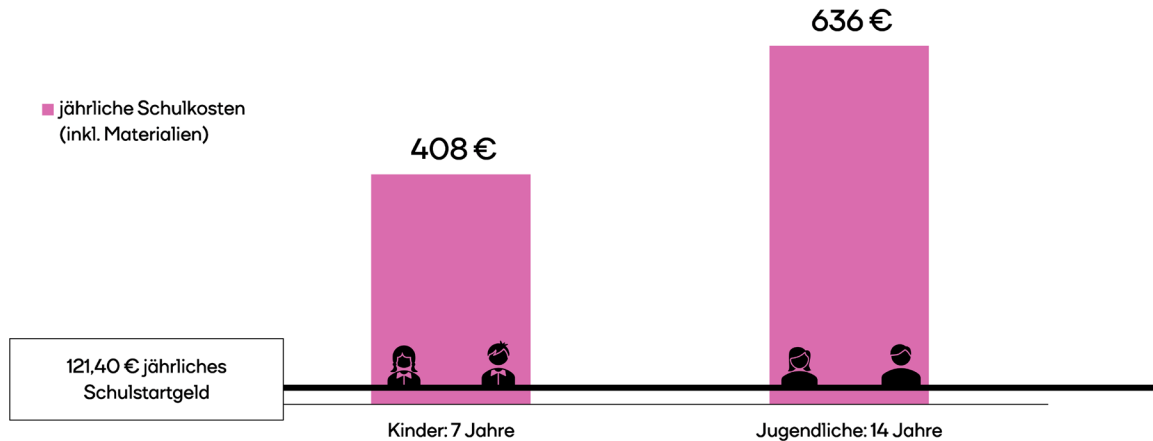
Ausgaben für Turnsackerl und -kleidung, Jausenbox, Trinkflasche oder Hausschuhe für die Schule sind hier ebenfalls nicht abgedeckt. Viele Kinder freuen sich auch wegen der Schultüte auf ihren allerersten Schultag – für diese müssen Eltern aber ebenfalls immer tiefer in die Taschen greifen. Für jene Schultüten, die vorrangig mit Schokolade und Süßigkeiten befüllt sind, wird es auch aufgrund der Preissteigerungen bei Kakao und Schokolade (+ 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr) heuer teurer.

/ Laufende Kosten für Schulmaterialien und Betreuung enorme Belastung

Die Schuldenberatung erstellt jährlich „Referenzbudgets“, die aufschlüsseln, was Familien monatlich für Kinder und Jugendliche im Jahr 2025 ausgeben müssen. Neben anteiligen Wohn-, Strom-, und Heizkosten sowie Ausgaben für Handy, Internet oder öffentlichen Verkehr werden auch Schulkosten inklusive Materialien sowie (Nachmittags)betreuungs- und Mittagessenskosten erhoben. Ein 7-jähriges Kind braucht für die Schule etwa 34 Euro monatlich, also knapp 410 Euro jährlich – etwa für den Nachkauf von Heften, Stiften, oder Tintenpatronen, aber auch für Kopiergeld oder für Schulausflüge und dergleichen. Bei 14-jährigen Jugendlichen sind die Kosten schon deutlich höher: Monatlich fallen hier 53 Euro an, aufs Jahr gerechnet sind das 636 Euro.

Was Schule kostet:

Um die Schulkosten von 7-Jährigen zu decken, müsste das Schulstartgeld mehr als 3-mal so hoch sein. Bei Jugendlichen müsste es sogar mehr als 5-mal so hoch sein.



Quelle: Schuldenberatung 2025, eigene Darstellung

Anmerkung: Referenzbudgets für Kinder/Jugendliche stellen den jährlichen Bedarf dar, Annahmen: keine regionalen Unterschiede

MOMENTUM
INSTITUT

Für jüngere Kinder im Volksschulalter fallen zudem häufiger Betreuungskosten an – auch das kommt teuer: Monatlich fallen etwa 219 Euro für Nachmittagsbetreuung an – im Jahr sind das mehr als 2.600 Euro. Insgesamt belaufen sich die Kosten für Schulmaterialien und Betreuung für Kinder im Volksschulalter also auf etwa 3.000 Euro jährlich. Von 121,40 Euro „Schulstart-Spritze“ weit entfernt.

/ Was es braucht

/ Wertverlust ausgleichen und Geltungsbereich erweitern

Das Momentum Institut empfiehlt, den Wertverlust auszugleichen und das Schulstartgeld auf mindestens 160 Euro anzuheben. Weiters sollte der Geltungsbereich für die Auszahlung um 15- bis 18-Jährige in Ausbildung erweitert werden. Aktuell kommt das Schulstartgeld nur 6- bis 15-Jährigen zugute.

/ Kostenlose Nachmittagsbetreuung und Ausbau Ganztagschule

Um Eltern weiter zu entlasten und auch die laufenden Kosten für Schule und Betreuungsleistungen zu dämpfen, sollte eine kostenlose Nachmittagsbetreuung angeboten werden. Das hilft vor allem einkommensärmeren Familien und Alleinerziehenden, die sich keine Betreuung leisten können, und ermöglicht insbesondere Müttern, mehr Wochenstunden einer bezahlten Arbeit nachzugehen, da es überwiegend sie sind, die aufgrund der Kinderbetreuung nur in Teilzeit arbeiten können. Ergänzend dazu braucht es einen Ausbau der Ganztagschulen, der nicht nur Betreuungskosten senkt, sondern auch den Bedarf an kostenintensiver Nachhilfe reduziert und damit Familien spürbar entlastet.

Zitiervorschlag:

Achleitner, Sophie (2025). *Schulstartgeld: Fast ein Viertel Wertverlust*. Momentum Policy Note 8/2025.